

Auf Wunsch informieren wir regelmäßig über das Verlagsprogramm sowie die Beiträge dieser Zeitschrift. Eine Postkarte an den Brandes & Apsel Verlag, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M., genügt.

Gefördert aus öffentlichen Mitteln



### Journal für Entwicklungspolitik (JEP)

ISSN 0258-2384, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Heft 1/1996; XII. Jg.

Preis des Einzelhefts: DM 19,80 / öS 120,- / sFr 21,-

Preis des Jahresabonnements: DM 79,- / öS 480,- / sFr 80,90

Abonnementsbezug für Deutschland, Schweiz u. a.:

Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M.

Abonnementsbezug nur für Österreich:

Südwind-Buchwelt Buchhandels-ges. m. b. H., Baumgasse 79, A-1034 Wien

Redaktionsadresse:

Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien

1. Auflage 1996

© 1996 by Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, 60439 Frankfurt a. M.

Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der

Redaktion und des Verlages. Das gilt insbesondere für Nachdrucke,

Bearbeitungen und Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die

Einspeicherung und Verarbeitung in allen Arten von elektronischen und

optischen Systemen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten, Weyrgasse 5,

A-1030 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen

und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte

über die entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und

Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion.

Umschlaggestaltung: Volker Plass, Wien

Satz: Ch. Weismayer, A-1080 Wien/A-5026 Salzburg

Druck: F. M. Druck GmbH, Karben, Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISSN 0258-2384

## JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, XII. Jg., Heft 1, 1996 Austrian Journal of Development Studies

### Offenes Heft

#### Artikel

Günter Spreitzhofer:

Alternativtourismus in Südostasien

Touristische Billig-Infrastruktur im urbanen Vergleich . . . . . 5

Peter Hilpold:

Indigene Völker und tropischer Regenwald . . . . . 31

Peter Gärtner:

Entwicklungsländerforschung in der DDR – Rückblick auf ein geschlossenes Kapitel . . . . . 49

Helen Kimble:

Prospects for Reconstruction and Development in the New South Africa . . . . . 75

Susanne Höck:

Education in Contemporary Rural Vietnam: Problems and Possible Reforms . . . . . 107

Über Autoren und Autorinnen . . . . . 131

Informationen für Autoren . . . . . 132

# **Bücher, Videos, Zeitschriften rund um den Themenbereich Entwicklungspolitik**

**zweimal für Wien**

9., Schwarzspanierstr. 15, 1., Tuchlauben 13

**einmal für den Rest der Welt**

Versand: Baumgasse 79, Postf. 90, A-1034 Wien

**Bitte Katalog anfordern!**

**Südwind-Buchwelt BuchhandelsGmbH**  
Tel.: (0222) 798 83 49, Fax: 798 83 75  
E-Mail: suedwind@magnet.at



**Günter Spreitzhofer**

## **Alternativtourismus in Südostasien Touristische Billig-Infrastruktur im urbanen Vergleich**

Nicht zuletzt durch den Zusammenbruch des ehemals kommunistisch geprägten Indochina-Blocks, gilt das Südostasien der 90er als die Boomregion schlechthin (Dixon 1991). Auf ökonomischer wie touristischer Ebene ergeben sich durch den unerwarteten Fall der ‚asiatischen Mauer‘ zwischen West und Ost unglaubliche Wachstumsimpulse für beide Seiten: Speziell Vietnam wird nicht nur zum Hoffungsraum westlicher Investoren<sup>1</sup>, sondern zunehmend auch attraktiver Geheimtip des organisierten Tourismus<sup>2</sup>.

Südostasien gilt zu Recht als die Wiege des Alternativtourismus<sup>3</sup>. Die Hippie-Welle der 70er Jahre überrollte auch die Region und gipfelte in der Etablierung von ersten Travellerzentren<sup>4</sup>, die den Subkontinent achsenförmig von Bangkok (Thailand) bis Bali (Indonesien) durchzogen und großflächige Erschließung begünstigen sollten.

Zwanzig Jahre später ist das (neue) Publikum zwar großteils frei von Hippie-Ideologien, macht aber nichtsdestoweniger Gebrauch von der Billiginfrastruktur in den Rucksacktouristen-Ghettos Südostasiens, die, als ‚Speer spitzen des Massentourismus‘<sup>5</sup>, die touristische Zukunft weitaus nachhaltiger zu prägen imstande sind als bislang bewußt und empirisch belegt.

### **1. Zielsetzung und Methodik**

Ausgehend von der These, daß unorganisierter Rucksacktourismus auf Billigbasis in der Regel Vorläufer des vielkritisierten organisierten Pauschalismus ist, sollten Sozialverträglichkeit und Anpassungsfähigkeit dieser idealisierten ‚Reiseform der Völkerverständigung‘<sup>6</sup> in prototypischen Enklaven des ‚low-budget‘-Tourismus untersucht werden. Drei typische urbane Traveller-Agglomerationen wurden näherer Betrachtung zugeführt, um un-

<sup>1</sup> Vgl. auch Kim 1992.

<sup>2</sup> Vgl. auch Harrison 1992.

<sup>3</sup> Vgl. Spreitzhofer 1994a, 207ff.

<sup>4</sup> ‚South-East Asia on a Shoestring‘, 1975 vom australischen Lonely Planet Verlag erstmals editiert und heute bereits in der achten Auflage, gilt als Urvater individualtouristischer Reiseliteratur.

<sup>5</sup> Vgl. auch Spreitzhofer 1994c.

<sup>6</sup> Vgl. auch Spreitzhofer 1994b, c.



terschiedliche wie parallele Entwicklungsmuster und Erscheinungsformen darzulegen: *Kao San Road* (Bangkok/Thailand) und *Jalan Jaksa* (Jakarta/Indonesien) repräsentieren den über Jahrzehnte gewachsenen, ursprünglich traditionell-billigtouristischen Sektor mit mittlerweile deutlich modifizierter Angebotspalette; Die *Pham Ngu Lao Road* (Ho Chi Minh City/Vietnam) wiederum, wo erst mit der zögernden Öffnung des Landes Anfang der 90er ansatzweiser Individualtourismus begann, befindet sich 'in statu nascendi' und ermöglichte eine Beobachtung der rasanten infrastrukturellen Weiterentwicklung vor Ort. Neben einer Analyse des spezifisch-alternativtouristischen Sektors wird auch der allgemein-touristische Infrastrukturbereich kritisch hinterfragt, um eine Zuordnung in Freyers (1987) touristisches Entwicklungsmodell vornehmen zu können, das eine Phasengliederung hinsichtlich Besucherzahl, Kontaktintensität und Infrastrukturausprägung versucht.

Stadium	Besucher	Kontakte	Infrastruktur
ANFANGSPHASE	Forscher	gering	keine
ANPASSUNGSPHASE	Alternativtouristen	häufiger	Billiginfrastruktur (privat)
ENTWICKLUNGSPHASE	Pauschaltouristen	intensiv	internationaler Standard (Staat/Multis)
STAGNATIONSPHASE	Pauschaltouristen	stabil	kein weiterer Ausbau

Tabelle 1: Die Stadien des Tourismus

Quelle: Freyer 1987, S. 18.

Krippendorfs (1984, S. 59) touristisches Adaptionsmodell wiederum fußt auf dem zahlenmäßigen Auftreten von Touristen und daraus resultierenden Anpassungstendenzen der autochthonen Bevölkerung; auch diesem Ansatz wird im Rahmen dieses Beitrages nachgegangen, um anhand der lokalen Infrastrukturausprägung den vorherrschenden Touristentypus zu identifizieren.

Touristentypus <sup>7</sup>	Zahlenmäßiges Auftreten in Zielländern	Grad der Anpassung an örtliche Normen
FORSCHUNGSREISENDE	äußerst begrenzt	vollständige Akzeptierung
ELITE-TOURISTEN	selten	volle Anpassung
„OFF-BEAT“-TOURISTEN	ungewöhnlich	weitgehende Anpassung
„UNGEWÖHNLICHE TOURISTEN“	gelegentlich	teilweise Anpassung
MASSENTOURISMUS (Beginn)	stetig steigend	sucht westlichen Komfort
MASSENTOURISMUS	kontinuierlicher Zustrom	erwartet westlichen Komfort
CHARTER-TOURISMUS	Massenankünfte	verlangt westlichen Komfort

Tabelle 2: Die Anpassung an örtliche Normen nach touristischen Häufigkeitstypen  
Quelle: Krippendorf 1984, S. 59.

Nach einer terminologischen wie entwicklungshistorischen 'state-of-the-art'-Diskussion des Konzeptes „Alternativtourismus“ erfolgt die Analyse der empirischen Feldforschung in ausgewählten Traveller-Agglomerationen Südostasiens.

Die Forschungstätigkeit erfolgte im Zuge einer sechsmonatigen Feldarbeit des Autors 1992.<sup>8</sup> Mit Hilfe der Methoden der qualitativ-empirischen Sozialforschung<sup>9</sup> (Tiefeninterviews mit Langzeit-Rucksacktouristen<sup>10</sup> und einheimischer Bevölkerung<sup>11</sup>, Teilnehmende Beobachtung), kartographischer Erhebungen<sup>12</sup> und Reiseführeranalysen<sup>13</sup> sollten einerseits Ausprägungsgrad und Erscheinungsform wie Attraktivität und Akzeptanz der (billig)touristischen Angebotspalette analysiert werden; andererseits lag der Untersuchungsschwerpunkt auf möglichen – politisch motiviert – unter-

<sup>7</sup> Krippendorf definiert *Elite-Touristen* als Einzelreisende (oder Kleingruppen) in „unberührten Gebieten“; *Off-Beat-Touristen* sondern sich von der Masse ab und werden als „abenteuerlustig“ charakterisiert; *Ungewöhnliche Touristen* wiederum besuchen abgelegene Ziele im Rahmen von organisierten Touren.

<sup>8</sup> Vgl. Spreitzhofer 1994a.

<sup>9</sup> Vgl. auch Girtler 1984.

<sup>10</sup> Die (bereits erbrachte oder geplante) Mindestreisedauer der Befragten betrug zwei Monate (Begründung: Ausschluß von „Urlaubern“); im – unorganisierten – Reiseverlauf mußten zumindest zwei südostasiatische Staaten bereist werden (Begründung: Überregionale Vergleichsmöglichkeit).

<sup>11</sup> Schwerpunkt dieses Beitrages liegt auf der Analyse von Probanden-Interviews aus Alternativtouristenkreisen (98); befragt wurde ausschließlich mündlich, mehrheitlich einzeln und größtenteils einmalig an nicht-standardisierten Orten. Für eine Detaildiskussion der Methodik vgl. Spreitzhofer 1995, S. 94 – 101, für eine Analyse der stattfindenden Kulturkontakte vgl. Spreitzhofer 1995, S. 185 – 201.

<sup>12</sup> Vgl. Spreitzhofer 1995, S. 167 – 182.

<sup>13</sup> Es wurden jeweils unterschiedliche Jahrgänge (Ausgaben) spezifischer Alternativ-Reiseführerverlage herangezogen, um Entwicklungsdimensionen und Veränderungen der Dienstleistungskultur aufzuzeigen.



schiedlichen Formen von westlichen, lang verwurzelten Travellerzentren im ASEAN-Bereich (Thailand, Indonesien) sowie post-kommunistischen Zentren des bis dato unbekannten Rucksacktourismus im INDOCHINA-Raum (Vietnam).

## 2. Alternativtourismus: Anmerkungen zur Terminologie

Seit Beginn der 80er Jahre ist der Begriff ‚Alternativtourismus‘ Inhalt und Schwerpunkt zahlreicher Publikationen tourismus-(pseudo-)wissenschaftlicher Natur. Allgemeine Übereinstimmung besteht in der Tourismusliteratur nur über Ambiguität und Vieldeutigkeit dieses Konzeptes, das als Schlagwort und Zauberformel die Tourismustheorie seit gut zwei Jahrzehnten beherrscht: „No consensus has yet emerged as to the precise nature of alternative tourism.“ (Pearce 1987) Definitorische Ansätze tendieren zu fehlender Präzision und lassen verschiedenste Interpretationsmöglichkeiten zu – ein Kriterium, das vollinhaltlich auch für das Erklärungskonzept der Welttourismusorganisation WTO zum Tragen kommt, in dem „alternative tourism“ als „new forms of socially responsible and environment-conscious tourism“ (Smith 1990, S. 479) dargestellt wird.

Eine Vielzahl von Autoren betont „imprecision and ephemeral character of the concept“ (Cazes 1989, S. 117), insgesamt scheint sich jedoch ein Synonymisierungseffekt zu Rucksacktourismus herauszukristallisieren (Freyer 1991, S. 393); manche Autoren fordern sogar explizit die Ersetzung des Begriffes ‚Alternativtourismus‘ durch Rucksacktourismus (Kienecker 1987, S. 328), um das Scheitern der Illusion eines ‚anderen‘ Tourismus auch terminologisch zu untermauern.

Gemeinsamer Nenner sämtlicher Begriffsannäherungen ist die Abgrenzung zu (massenhaftem) Pauschalismus mit all seinen negativen Auswirkungen<sup>14</sup>, die als Basisidee einer Vielzahl von Ansätzen zugrundeliegt. Alternativtourismus ist nur durch ein selbstbestimmendes Faktorenbündel bestimmbar:

‘Alternative tourism’ can ... be conceived as a dynamic system which is not to be defined by some component or another but by the obligatory simultaneous presence of these components and by the vital relations maintained between them ... (Cazes 1989, S. 123)

Alternativtourismus als Subsumierung gesellschaftlich relevanter Reiseaspekte unterschiedlicher Zielebenen – eine Argumentationslinie, die auch Richter (1989, S. 193) teilt, wenn sie „alternative tourism“ als „a variety of concerns and responses, some focused on the tourist, some on the host

culture, some on the natural environment and some on the political environment“ definiert.

So vage und wenig kohärent die Darstellung des abstrakten Überbegriffes ‚Alternativtourismus‘ in der Tourismusfachliteratur auch ist, so vielfältig gestalten sich die Bezeichnungen für Vertreter und Repräsentanten dieser Tourismusform. Der Terminus ‚Hippie‘ – anfangs weitgehend synonym mit Billig-Individualreisen in die Dritte Welt – wird zu Beginn der 80er Jahre allmählich ergänzt und abgelöst durch weniger assoziationsbeladene Begriffe, was als Reaktion auf den Zustrom neuer Interessentenkreise verstanden werden muß. Tüting (1978, S. 57ff) und Fahrenholtz/Lorenz (1986, S. 129) ergänzen die Begriffspalette um die Termini ‚Freak‘, ‚Ausgeflippter‘, ‚Edelgammeler‘, ‚Nichtstuer‘, ‚Drückeberger‘, ‚Aussteiger‘, ‚Abenteuerreisender‘, ‚Trekker‘ oder ‚Weltenbummler‘ (eine Auswahl!). Tüting bevorzugt den neutralen ‚Globetrotter‘; eine Vorwegnahme der Tendenz der 80er und 90er Jahre, eindeutig diffamierend-wertende Terminologie aus dem tourismuswissenschaftlichen Sprachgebrauch zu eliminieren. Wissenschaftsintern scheint heute der Begriff ‚Alternativtourist‘ weitgehend etabliert, der die theoretischen Konzepte des „Drifter“ und „Explorer“ (Cohen 1972), „Adventurer“ (Lowyck 1992), „Experimentiertyp“ (Stohrbeck 1990) oder „Off-Beat-Touristen“ (Krippendorf 1984) subsumiert. Vertreter der genannten Reiseform bevorzugen dagegen die Eigencharakterisierung als ‚(Budget) Traveler‘, ‚Globetrotter‘ oder ‚Backpacker‘ (Rucksacktourist): eine Reflektion der Terminologie und Werbesprache einschlägiger Alternativ-Industrien.

‚Alternativtourist‘ ist in Travellerkreisen selbst wenig gebräuchlich und aufgrund des Wortteils ‚-tourist‘ auch großteils verpönt; verbindend für die inhomogene Gruppe ‚anders‘ Reisender<sup>15</sup> ist die totale Ablehnung der touristischen Rolle (Scherrer 1986, S. 76), eine terminologische Begleiterscheinung zur ausgeprägten Opposition zu massentouristischen Erscheinungsformen.

## 3. Vom ‚Hippie‘ zum ‚Alternativtouristen‘: Die Entwicklung

Bis zum Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts war das arbeitsorientierte Tramping, eine Vorstufe des Alternativtourismus zumindest in reiseteknischer Sicht, etwa in den USA gesellschaftlich etabliert und durchaus positiv assoziiert; Riley (1988, S. 314) spricht von einer zunehmenden Romantisierung, die Annäherung des ursprünglich „labour-oriented tramping“ an Tourismus als freizeit- und genußorientiertes System wird offenkundig.

<sup>14</sup> Vgl. Becker 1990, S. 586; Cazes 1989, S. 123; Fahrenholtz/Lorenz 1986, S. 129ff; Freyer 1991, S. 394; Krippendorf 1984.

<sup>15</sup> „Anders Reisen“ ist eine einschlägige Reisebuchreihe, die sich als Kontrapunkt zu massentouristischem Reiseführerangebot versteht.



Parallel zum Rückgang von Facharbeitern und dem vermehrten Auftreten von Vagabondage und Landstreicherei sinkt die öffentliche Akzeptanz: „*Tramping became increasingly viewed by the larger society as deviant, or at least marginal, behavior.*“ (Riley 1988, S. 314) ‚Tramping‘ als Massenbewegung wird zum politischen Diskussionspunkt, „*life on the road*“ verliert jeden gesellschaftspolitischen Rückhalt und gilt fortan als verdächtig und illegal. Trampler werden zum „... *social problem, and their motivation (was) explained in individual, psychological terms as ‚Wanderlust‘*“ (Adler 1985, S. 341).

Während letztgenannte Vorphasen kleinmaßstäbige (reisetchnische) Charakteristika zumindest anklingen ließen, ist die Basismotivation im heutigen Individualtourismus grundsätzlich verschieden: Beginnender Alternativtourismus großmaßstäbigen Stils wird erst ab Anfang der 70er Jahre als Reaktion auf die vieldiskutierten Auswirkungen des Massentourismus registriert (Becker 1990, S. 586; Freyer 1991, S. 392). Alternative Lebensformen, als westlicher Protest gegen Weltwirtschaftswunder und Industrieboom, werden seit über einem halben Jahrhundert propagiert. Zunächst noch Minderheitenerscheinung vorwiegend politisch linker Kreise, breitete sich die Alternativbewegung – ausgehend von den USA – wellenförmig, mit unterschiedlicher Intensität, auf sämtliche westlich-kapitalistische Staaten aus.

Waren die genannten Bestrebungen insgesamt quantitativ vernachlässigbar und lokal/regional limitiert, so können sie inhaltlich durchaus als Wegbereiter der Hippiebewegung<sup>16</sup>, dem eigentlichen Auslöser für großräumigen Alternativtourismus (Becker 1990, S. 585), gelten. Die ‚Blumenkinder‘ der späten 60er Jahre beschränkten sich nicht länger auf (passive) landesinterne Protestkundgebungen und Demonstrationen gegen das Establishment, sondern setzten aktive Zeichen auf ihrer Suche nach einer besseren Welt: Die Überlandfahrten nach Indien werden nicht nur zu den ersten Alternativreisen per se, sondern entwickeln sich indirekt zum Wegbereiter für (massenhaften) Rucksacktourismus der nächsten Jahrzehnte. Die Gründung erster ‚Aussteigerzentren‘ im Asien der 70er Jahre ist zunächst jedoch noch punktuell auf Zentren beschränkt, die sich dem Hippie-Lebensstil gegenüber als tolerant erweisen; *Kuta* (Bali/Indonesien), *Kabul* (Afghanistan), *Kathmandu* (Nepal) oder *Goa* (Indien) werden die ersten Freakzentren, deren zeitresistente Bedeutung als Hochburgen des Individualtourismus – modifiziert auf Alternativ-Trends der 80er Jahre – heute unbestritten ist.

## 4. Billig-Infrastruktur im urbanen Vergleich

### 4.1 Case Study 1: Bangkok – Baglampoo/Kao San Road

Bangkoks *Kao San Road*, 700 m langes Kernstück des *Baglampoo*-Billigquartiers in unmittelbarer Nähe des Königspalastes, zählt heute zweifellos zu den herausragenden Erscheinungen im Bereich der AT-Infrastruktur<sup>17</sup>, nimmt sie doch hinsichtlich Homogenität und Ausprägungsgrad backpackerspezifischer Nachfragepräferenzen eine uneingeschränkte Spitzenposition im Raum Südostasien ein. Begünstigt durch die zunehmende Bedeutung der thailändischen Hauptstadt als internationaler Flugknotenpunkt, war der Bedeutungsaufschwung zum Travellerzentrum Nr. 1 gesamt Südostasiens (Wheeler 1989) im Laufe der letzten Jahrzehnte nur eine Frage der Zeit.

Anfang der 80er Jahre in der einschlägigen Reiseführerliteratur als eines von insgesamt drei Billigquartieren Bangkoks nur kurz erwähnt (Wheeler 1982, S. 372ff), fand die fortschreitende Konzentration des Billigtourismus auf den Bereich *Kao San Road* bereits in den nächsten Ausgaben der „*gelben Bibel*“ (Verlagseigendefinition) ihren Niederschlag: *Baglampoo* gilt bereits Mitte der 80er Jahre als führende Travelleragglomeration, als sich die vormaligen Mitkonkurrenten in Nachbarstadtteilen der Sechsmillionen-Metropole an budgetär hochklassigeren Nachfrageschichten orientierten und der *Baglampoo-Area* daher kampfflos die Monopolstellung im Billigtouristenbereich überlassen.

Das System *Kao San* bildet eine abgeschlossene Welt in sich, ausschließlich ausgerichtet auf Erwartungen und Bedürfnisse westlicher Billig- und Billigstreisender, die aus verschiedensten Motiven Station in Bangkok machen: gemeinsames Bindeglied und Lockmittel ist ohne Zweifel die Vielfalt von Angebot und Leistung am unteren Ende der Budgetpyramide.<sup>18</sup>

Filialen etablierter Ketten aus Textil- und Schmuckbereich prägen zunehmend das Straßenbild und geben der ursprünglichen „*Undergroundkultur*“ mit Tausch- und Second-Hand Kaufcharakter reiseessentieller Güter (Zelt, Schlafsack, Kamera) ein völlig neues Gesicht: die *Kao San Road* auf dem Weg zu einer Shoppingstraße europäischen Zuschnitts?

Die Entwicklung der *Kao San Road* scheint symptomatisch für den Wertewandel im Reiseverhalten Individualreisender, die die einst als ‚touristisch‘ verpönten Kreditkarten<sup>19</sup> zum gängigen Zahlungsmittel (im Textil- und

16 Einteilung und Charakteristika von Hippies stoßen allgemein auf keine grundlegenden definitorischen Schwierigkeiten: „*Ausgeflippte Jugendliche*“ (Tüting 1978, S. 56), „*Wohlstandsziigeuner*“ auf der Suche nach Drogen und Sex (Mäder 1982, S. 87), ohne festen Zeitplan (O’Grady 1982, S. 20), mit eigenem alternativen Lebensstil und friedensorientierter, gewaltfreier Lebensphilosophie.

17 AT dient in weiterer Folge als Abkürzung für *Alternativtourismus* bzw. *Alternativtourist*; die Begriffe *Backpacker*, *Rucksacktourist*, *Traveller* und *Alternativtourist* werden fortan synonym verwendet.

18 Vgl. auch Becker 1990.

19 Vgl. auch Tüting 1978.



Souvenirsektor) erhoben haben: Die Feindbilder der antikonsumorientierten Alternativtourismusszene der 70er Jahre sind heute auch in unbestrittenen Billiggegenden präsent und akzeptiert, ein Beweis für weitgehende Neuorientierung und zunehmende Verwestlichung, was das Gros der Bangkok-Backpacker allerdings zu goutieren scheint. Billig zu wohnen ist 1994 nicht mehr unbedingt gleichbedeutend mit der Ablehnung von Seidenhemden und Maßanzügen ...

In diesem Zusammenhang auffallend erscheint die weitgehende Mißbilligung der Tourismusmaschinerie *Kao San*<sup>20</sup> in Travellerkreisen. Besonders negativ wurde das florierende Geschäftsleben eingestuft, das jedoch seinerseits gerade durch sein Boomen die Gegenargumente liefert – der Schluß liegt nahe, daß Bewohner- und Käuferschichten nicht unbedingt ident sind: Auf der einen Seite ‚long-term traveller‘ mit Hauptaugenmerk auf Unterkunft, Verpflegung und Transport, auf der anderen ‚short-term traveller‘ (‚Urlauber‘), mit Unterkunftsstandort eventuell auch außerhalb des *Baglampoo*-Bereiches, die durch Aussicht auf die Agglomeration von Billiganbietern (westliche Betrachtungsebene!) Shoppingtrips zu wesentlichen Bestandteilen ihres Asienaufenthaltes machen.

So eindeutig negativ die Bewertung der (touristischen) Lebensqualität ausfällt (‚Guest‘-Ebene), so wenig Einblick gelang in die Position der ‚Host‘-Ebene<sup>21</sup> (Thailändische Geschäftsleute, Restaurant- und Guest House-Besitzer). „It's our job“ als (diplomatischer) gemeinsamer Nenner der Antworten (wirtschaftlich profitierender) Tourismus betroffener, die sich selbstredend zu keiner Touristenkritik hinreißen lassen.

Uneingeschränkte Verkehrssprache ist *Englisch; Deutsch und Französisch* spielen untergeordnete Rollen, während die Landessprache *Thai* selbst als Kommunikationsmittel keinerlei Bedeutung hat: Nur vier Geschäfte weisen Hinweisschilder in Thai-Schrift auf, die Speisekarten in den Restaurants bieten, wenn überhaupt, Thai-Landeskost nur in englischer Übersetzung an, die „*Herrenschneider*“-Schilder in Boutiquen sind zielgruppenorientierte Praxis. Angesichts der überwältigenden Orientierung der Angebotspalette auf (Billig-)Touristen ist auch die sprachliche Anpassung nicht überraschend, bringt aber das idealisierte Wunschthesengebäude vom „*angepaßten Reisen der Alternativtouristen*“ (O'Grady 1982) – die Beherrschung der Landessprache ist eine Voraussetzung – gehörig ins Wanken ...

20 Das psychologische Konzept des „*crowding*“ (Pearce/Stringer 1991, S. 148) als Auslöser von Streß und Unbehagen ist auf alle Touristenagglomerationen anwendbar: Erstes Feindbild jedes Touristen sind andere Touristen.

21 Vgl. auch Bystrzanowski 1989.

#### 4.1.1 Rucksacktourismus in Bangkok: Die Traveller-Infrastruktur

##### Funktion 1: Beherbergung und Verpflegung

Mit einigen wenigen Guest Houses hat der Aufstieg der *Kao San Road* Ende der 70er Jahre begonnen; je nach Zugehörigkeitsdefinition finden sich heute etwa 40 – 50 Klein- und Kleinstanbieter unter der 120 Baht-Grenze<sup>22</sup>. Die Dispersion aus dem Kernstück *Kao San Road* in ruhigere Nachbarstraßenzüge ist unübersehbar; lediglich acht Guest Houses (mit Anschluß an Travellerrestaurants) liegen unmittelbar im Untersuchungsbereich, weitere neun in Seiten(sack)gassen. Nahezu alle Guest Houses im Bereich *Baglampoo* erfüllen zumindest minimale Verpflegungsaufgaben, die von Getränkeverkauf (Kaffee, Tee, Juice, Cold Drinks) bis zu vollem Restaurantbetrieb reichen.

Insgesamt befinden sich in der *Kao San Road* 13 Lokale, die aufgrund von Speisenangebot und Ausstattung als „*Traveller-Lokale*“ einzustufen sind, acht weitere verfügen über Guest House-Anschluß. Abgesehen von einem ‚Thai-Lokal‘ (Definitionskriterium: Garküche, beschränkte Anzahl traditioneller Gerichte), unterscheiden sich die Gaststätten voneinander nur unwesentlich: Die auf westlichen Geschmack zugeschnittene Menupalette ist in ganz Südostasien einheitlich, keineswegs nur auf Bangkok und Thailand beschränkt und typisch für die Travellersubkultur insgesamt: „*Chicken Cutlet Viennese Style in French Bread*“ oder „*frische Schnitzelbrot und Ketchup*“ (sic!) und der unvermeidliche „*Banana Pancake*“, gleichsam asiensweit synonym für Globetrotter-Eßkultur, scheinen nicht unbedingt landesübliche Produkte des täglichen Bedarfs zu sein.

So preiswert die „*western-style*“ Gerichte im europäischen Vergleichsmaßstab auch sein mögen, für Landesverhältnisse sind sie erstens unerschwinglich teuer<sup>23</sup> und zweitens keineswegs landesweit etabliert – Grund dafür, daß die westliche Travellerszene unter sich bleibt, wie die *Kao San Road* generell westeuropäisch-australisch-nordamerikanisches Territorium zu sein scheint, in dem der Thai-Bevölkerung bloß Peripherrollen auf Tourismusdienstleistungsebene (Tuc-Tuc-Fahrer, Kellner etc.) zukommen.<sup>24</sup> Keineswegs verwunderlich ist in diesem Zusammenhang die jeweilige Namensgebung von Unterkünften und Verpflegungsstellen: *Friendly Guest*

22 Der Preis versteht sich auf Basis Doppelzimmer/Nacht.

23 Zur Veranschaulichung des thailändischen Lohnniveaus einige Durchschnittsmonatslöhne ausgewählter Berufsgruppen (1 Baht = ca. 0,8 DM):  
Maschinennäher: 2.784 Baht, Koch: 4.855 Baht, Lehrer (High School): 6.512 Baht, Zahnarzt: 19.964 Baht.

Die Angaben beziehen sich jeweils auf männliche Arbeitskräfte, Bezugsjahr ist 1986. (Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Länderbericht Thailand 1990, S. 99)

24 Vgl. auch Dress 1979, Hong 1985.



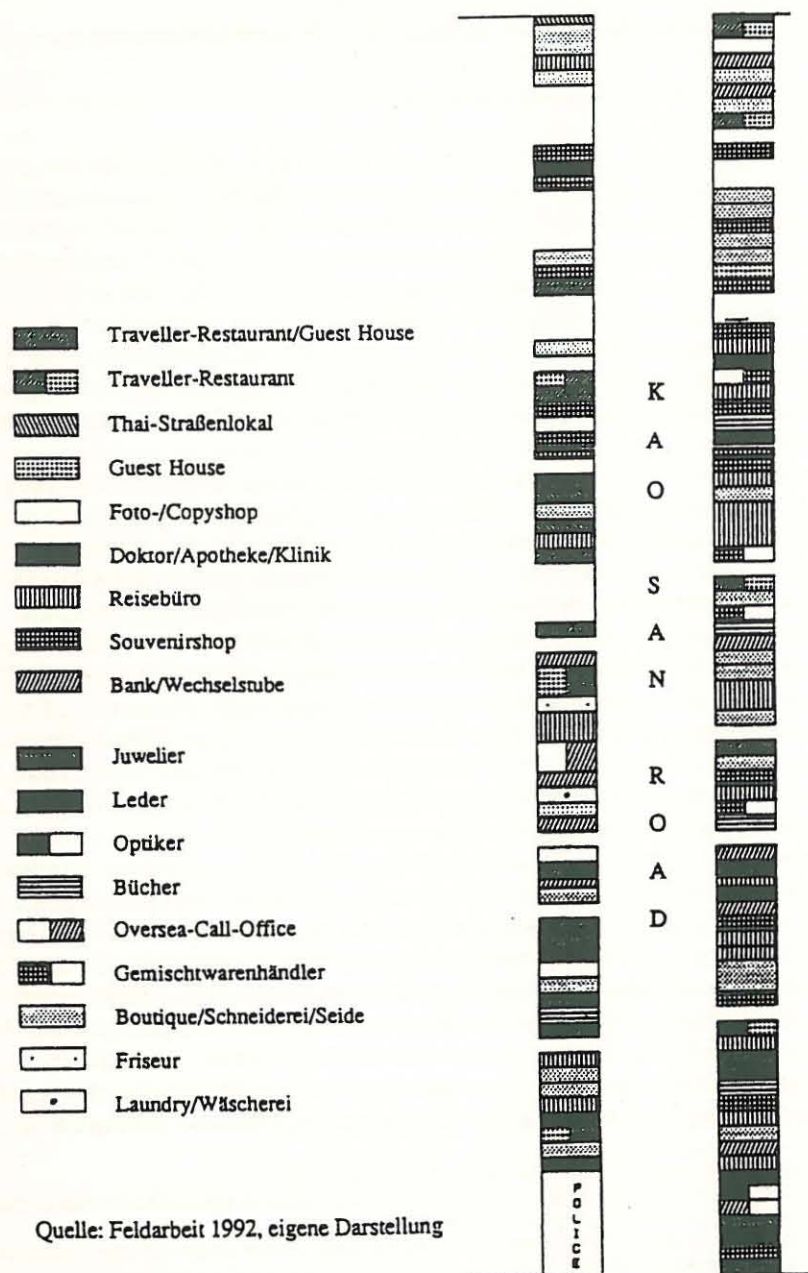


Abb. 1: Alternativtourismus in Südostasien  
Kao San Road: Eine funktionale Darstellung

House, V.I.P. Guest House, Good Luck Guest House, Privacy Guest House, Mum's Guest House – Namen, die Gefühle von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Travellerzentren als Ort der Begegnung und Information:<sup>25</sup> Neben der reinen Verpflegungsfunktion kommt den einschlägigen Etablissements durch das alltägliche Sammelsurium westlicher Globetrotter aus/nach Süd-, Ost- und Südostasien eine entscheidende Rolle als Informationsquelle mit einer Aktualität zu, die auch der bestrecherchierte Reiseführer nicht bieten kann.

### Funktion 2: Transport

Insgesamt 21 Reisebüros sind in der *Kao San Road* vertreten, vom Kleinstanbieter routenspezifischer Bustouren (lokales Sightseeing/Langstrecken-tourbusse) bis hin zu Airline-Agenten, die Billigtickets destinationsunabhängig zu Graumarkttarifen verkaufen. Die Fluktuation vor allem unter Kleinanbietern mit beschränkter Destinationspalette ist demgemäß hoch, der enorme Konkurrenzdruck zwingt teils zu unseriösen Geschäftspraktiken, Konkurse auf Kosten westlicher Kunden sind kein Ding der Seltenheit.<sup>26</sup> Neben Visabesorgung und Flugbuchung (domestic und international) ermöglichen Bus-Agenten (auf informeller Ebene) Billigstfahrten in populäre Touristenzentren Süd- und Nordthailands: 30 Baht für eine Fahrt in das 500 km entfernte *Chiang Mai* sind wohl nur mehr symbolisch zu verstehen ...<sup>27</sup>

### Funktion 3: Unterhaltung und Information

Das Bücherangebot ist speziell auf die Hauptnachfragerschicht westlicher Rucksacktouristen zugeschnitten: Die vorwiegend englischsprachige Second-Hand Literatur gliedert sich in Belletristik und Reiseführer – marktbeherrschend in letzterer Gattung ist eindeutig der australische Lonely-Planet Verlag, dessen „*travel survival kits*“ für (südost)asiatische Nachbarstaaten die Bedeutung Bangkoks als ‚Touristenumschlagplatz‘ unterstreicht. Der Erwerb fremdsprachiger Unterhaltungsliteratur basiert im Großraum Südostasien generell auf Tauschebene – travellerintern direkt oder travellerextern über Zwischenhändler. Kauf und Verkauf von Taschenbuchliteratur (reduziertes Volumen und Gewicht) ist weitverbreitete Praxis und oft die einzige

<sup>25</sup> Fahrenholtz/Lorenz (1986) und Dearden/Harron (1994) ziehen in ihren Case-Studies alternativtouristischer Peripheriegebiete (Sumatra; Nordthailand) ähnliche Schlussfolgerungen.

<sup>26</sup> Quellen: Feldarbeit 1992; Bangkok Post, versch. Ausgaben 1985 – 1992.

<sup>27</sup> Diese Preise sind Lockangebote von Trekkingagenturen Nordthailands, die mit Kao San-Busagenten zusammenarbeiten.



30 Nichtsdestoweniger sind Langstreckenbusfahrten (private companies) zumindest in den touristisch erschlossenen Gebieten Indonesiens (*Sumatra, Java, Bali, Lombok*) voll etabliert; Aufgaben wie Werbung, Propagierung oder Ticketverkauf/-reservierung werden jedoch von den Reisebüros der *Jalan Jaksa* kaum wahrgenommen.



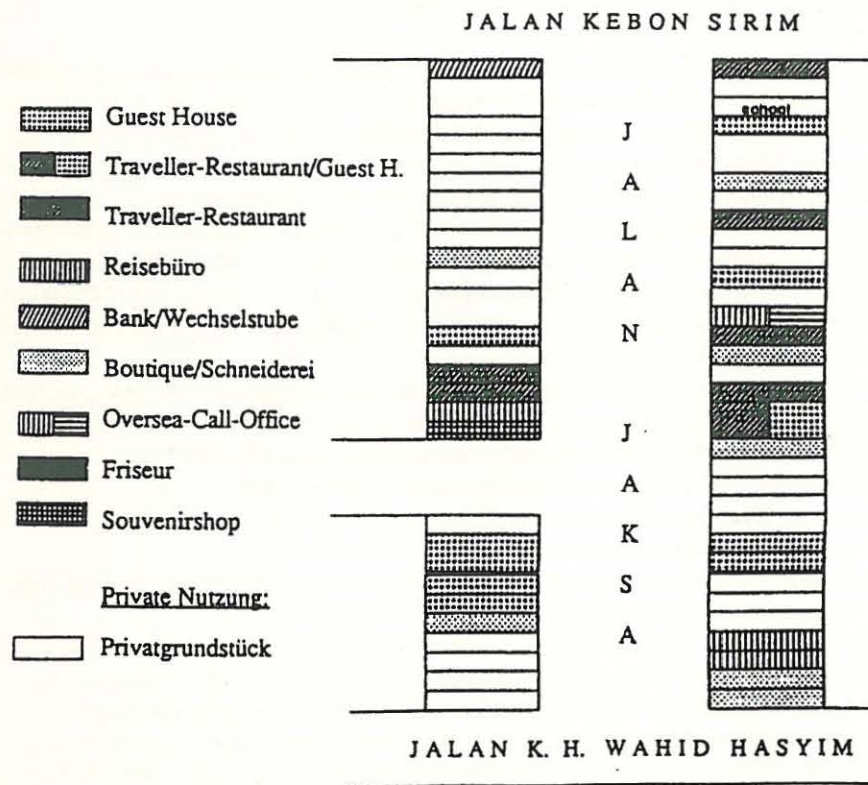


Abb. 2: Jalan Jaksa: Eine funktionale Darstellung  
Touristische Billig-Infrastruktur im urbanen Vergleich

#### 4.2.1 Rucksacktourismus in Jakarta: Die Traveller-Infrastruktur

Sechs Travellerlokale ohne Beherbergungsfunktion und nur ein Restaurant mit angeschlossenem Guest House-Betrieb zeigen eine insgesamt eher schwache Bindung der beiden Funktionen. Fünf Einheiten mit ausschließlicher Beherbergungsfunktion (private Leitung) stehen zwei mehrstöckigen Hotelbetrieben der mittleren Preiskategorie gegenüber, womit – im Gegensatz zum thailändischen Pendant – die Dominanz von Restaurantbetrieben unterbleibt.

Die Namensgebung der einschlägigen Betriebe ist nicht ausschließlich dem angloamerikanischen Sprachschatz entnommen: *Bloemsteen Hostel*, *Noordwijk Hostel* oder *Djody Restaurant* lassen niederländische Wurzeln erkennen, auch der höhere sprachliche Landeseinfluß ist unverkennbar (Beispiele: Restaurant *Bagus*, Hotel *Tator*<sup>31</sup>). Die Speisenpalette in den Traveller-Lokalen Jakartas trägt dem südostasiatischen AT-Geschmack weitgehend Rechnung. Internationalisierter 'Travellerfood' westlichen Zuschnitts dominiert auch hier den Menuplan – unter Beibehaltung der asienweit üblichen Spielregeln: Vorwiegend westliche Gerichte (von *Beef Goulash* und *Pommes Frites* zu *Alamy Pizza*, *Banana Pancake* und *Heineken Beer*) zu westlicher Musik und/oder westlichen Videofilmen inmitten internationalem (westlichem) Travellerpublikum; all das zu Preisen, die eklatant über dem durchschnittlichen indonesischen Erschwinglichkeitsbereich liegen: Ein *Beef Goulash* (*Memories Cafe*) um 6.000 Rp. – das sind 10 – 12 National-speisen *Nasi Goreng* im Straßenverkauf, aber nur drei bis vier qualitätsmäßig ebenbürtige Portionen in *Jalan Jaksas* „In“-Lokalen! Kostenminimierung und Landeskontakt im weitesten Sinn scheinen somit keineswegs die Reisemaxime breiter AT-Kreise zu sein.

Die vier Reisebüros können punkto Flugverbindungen mit den Billiganbietern *Bangkoks*, *Penangs* oder *Singapurs* weder preislich noch punkto Destinationsvielfalt mithalten, womit Jakartas vernachlässigbare Rolle als Südostasien-Flugknoten Bestätigung erfährt. Durch das Fehlen individual-touristisch attraktiver, weil reiseteknisch restriktiver und touristisch unerschlossener Nachbarstaaten<sup>32</sup>, ist auch die Visabeschaffungsfunktion keine vordringliche Aufgabe (das gänzliche Fehlen von Copy-/Fotoshops sei als Indiz am Rande nur kurz erwähnt), und lokale Sightseeing-Programme à la *Kao San Road* werden kaum offeriert.

31 „*Bagus*“ bedeutet in der Landessprache Bahasa Indonesia etwa „ausgezeichnet“, „*Tator*“ steht für „Tana Toraja“, die einzige touristisch erschlossene Region auf der indonesischen Sundainsel Sulawesi.

32 Vgl. Thailand, dessen Funktion als Ausgangspunkt für Reisen nach Indochina (*Kambodscha*, *Laos*, *Vietnam*) und Myanmar unbestritten ist.



#### 4.2.2 Aspekte allgemeintouristischer Infrastruktur

Auffallend ist auch in Jakartas *Jalan Jaksa* die Ballung von Betrieben der Textilbranche, die im Gegensatz zu Bangkok jedoch grundlegend verschiedene Ausprägungsformen aufweisen: Die *Kao San* Air-Con Boutiquen mit (pseudo-)internationaler Markenware finden ihr indonesisches Pendant in Privatschneidereien, die in Hinterhofmanier ohne Schaufensterunterstützung kleinmaßstäbig im Familienbetrieb Textilfertigprodukte erzeugen. Der Kreditkartenzahlungsmodus ist in der *Jalan Jaksa* insgesamt noch wenig etabliert und findet speziell im Textilbereich keine Anwendung.

Die Existenz von jeweils nur einem Bank-, Friseur-, und Souvenirbetrieb streicht gemeinsam mit dem gänzlichen Fehlen zahlreicher anderer tertiärer Einrichtungen die funktional tieferangige Position von Jakartas Travellerzentrum hervor – ein Indiz dafür, daß die quantitative Größe einer Metropole keine direkte Auswirkung auf Vorhandensein und Ausprägungsgrad backpackerspezifischer Infrastruktur in südostasiatischen Städten hat, die von einem Faktorenbündel aus (kultureller) Attraktivität, (billig)touristischer Tradition und irrational faßbaren Konzepten (Klischees, Präferenzmodelle) beeinflusst wird.

#### 4.3 Case Study 3: Ho Chi Minh City – Pham Ngu Lao Road

Obwohl Millionenstadt wie Bangkok oder Jakarta, präsentiert sich die vietnamesische Metropole punkto AT-Aufkommen und -Infrastruktur gänzlich verschieden; begründet durch die späte (theoretische) Öffnung für Individualtourismus Ende der 80er Jahre, der wiederum erst begünstigt durch den Zerfall des sowjetisch-kommunistischen Systems mit Neuorientierung an westlichen Wert- und Wirtschaftssystemen einigermaßen nennenswertes Ausmaß erreichte,<sup>33</sup> nimmt das nahezu vollständige Fehlen spezifisch individualtouristischer Einrichtungen nicht weiter wunder. Die landesweit einzige nennenswerte AT-Infrastruktur findet sich in *Ho Chi Minh City* – eine Tatsache, die konform mit Bangkoks Rolle als Flugknoten nicht weiter zu erstauen vermag. *Ho Chi Minh City* ist die international meistangeflogene Stadt nicht nur Vietnams, sondern ganz Indochinas, und gilt somit, begünstigt durch allgemein restriktive Einreisebestimmungen<sup>34</sup>, zu Recht auch als Tor zu Laos und Kambodscha.

<sup>33</sup> Vgl. auch Schmidt 1990, Wheat 1993.

<sup>34</sup> Für westliche Individualtouristen existierte bis Mai 1992 nur eine Überlandgrenzverbindung nach Kambodscha, der Landgrenzübergang nach China befand sich zum Erhebungszeitpunkt (Juni 1992) erst in der Phase der 'theoretischen Öffnung'. Die Standard-Einreiseweise nach Vietnam führt somit über die Flughäfen *Ho Chi Minh City* und *Hanoi*.

Basierend auf einem AT-Potential, das für die Verhältnisse Indochinas enorm, für die urbanen Travellerhochburgen des nichtkommunistischen Südostasiens aber als minimal einzuschätzen ist, entwickelte sich Ende der 80er Jahre eine Travellersubkultur kleinsten Rahmens, die aufgrund politisch motivierter Reiserestriktionen zu florieren begann: Neben der Bereitstellung westlicher Gerichte (*„Traveller Food“*) bestand die Hauptfunktion der AT-Betriebe in der Beschaffung illegaler (Graumarkt-)Travel Permits<sup>35</sup>, die erst zum Verlassen der ehemaligen Hauptstadt Südvietnams berechtigten. Unternehmen, die derartige Serviceleistungen bieten konnten, verfügten über ungeheure Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitkonkurrenten ohne ‚Draht zum Staat‘.

Bis Anfang der 90er Jahre bestand das AT-spezifische Angebot aus wenigen punktförmig über das Stadtgebiet verstreuten (halboffiziellen) Unternehmen, deren Lage in Geheimtipmanier in den Travellerkreisen der AT-Zentren der Nachbarstaaten (vor allem Thailand) weitergegeben wurden<sup>36</sup>. Zur ersten nennenswerten Konzentration von einschlägigen AT-Betrieben in *Ho Chi Minh City* kam es ab 1992<sup>37</sup>, als sich in der *Pham Ngu Lao Road* um die bereits bestehenden (Billig-)Hotels *„Prince“* und *„Vien Dong“* einige neugegründete (private) Guest Houses mit AT-Zielgruppenorientierung zu gruppieren begannen, die innerhalb weniger Wochen/Monate um einige ‚Traveller-Lokale‘ ergänzt wurden.

Verglichen selbst mit peripheren AT-Zentren des nicht-kommunistischen Südostasiens nehmen sich die billigtouristischen Einrichtungen mit ihrer vergleichsweise kurzen Tradition höchst bescheiden aus. Zwei Hotels der Billigkategorie und drei familienbetriebene Guest Houses in unmittelbarer Umgebung machen das Beherbergungsangebot des *Pham Ngu Lao Road*-Distrikts aus, der sich etwa ein bis zwei Kilometer westlich des alten Stadtkerns am *Saigon River* erstreckt. Vietnamesische Gäste scheinen zumindest in den Verpflegungsbetrieben nicht unbedingt gerne gesehen, was die Eliterolle der neugegründeten Infrastruktur offenbar unterstreichen soll. Die Namensgebung ist großteils klischeegerecht (Beispiel: *„Apocalypse Now“*-Bar), mit wenigen Ausnahmen jedoch meist zweisprachig und dadurch in keiner Weise mit der totalen Touristenorientierung etwa Bangkoks vergleichbar.

<sup>35</sup> Die zunehmende Öffnung Vietnams dokumentiert sich in der Abschaffung von Travel Permits, die seit Mitte 1994 nicht mehr erforderlich sind.

<sup>36</sup> Die ungeheuer kurze Tradition Vietnams als AT-Destination zeigt sich deutlich im einschlägigen Reiseführerangebot. Erst 1991 erschien die erste Indochina-Ausgabe des Branchenriesen *„Lonely Planet“* (*„Vietnam, Laos and Cambodia – a travel survival kit“*), ein Indiz für die bis dato unrentable Nachfragesituation. Nur ein Jahr darauf finden sich bereits in zahlreichen staatlichen Postämtern Vietnams gebundene Raubkopien (inkl. Cover-Farbkopie!) dieses Individualreiseführers, dessen Verbreitung eigentlich kontraproduktiv zum staatlichen Tourismus-Leitbild ist!

<sup>37</sup> Quelle: Spreitzhofer 1994a.



Sämtliche fünf Beherbergungsbetriebe offerieren, wie die beiden AT-Restaurants, neben Graumarkt-Travel Permits auch Hilfestellung bei sonstigen reisetechisch-administrativen Tätigkeiten (Visaverlängerung, Registrierung), die offiziell den beiden staatlichen Tourist Companies, *Vietnam Tourist* und *Saigon Tourist* vorbehalten wären; alle derartigen Transaktionen geschehen über Verbindungsleute in kleinen, teils halbstaatlichen Travel Agencies<sup>38</sup>. Trotz horrendem Preiskampf stellen diese vietnamtypischen Serviceleistungen offenbar die Haupteinnahmequelle schlechthin dar und machen sonstige Gewinne vergleichsweise unerheblich<sup>39</sup>. Für das videotecnischen „entertaining“ etwa Thailands fehlen einerseits die elektronischen Voraussetzungen (permanente Elektrizität, TV- und Videogeräte), andererseits das benötigte interessierte AT-Klientel: Vor allem die Kleinbetriebe verfügen selten über einen Fassungsraum für mehr als zehn Personen.

Allgemein touristische Infrastruktur (Souvenirläden, Kassettenshops, Boutiquen westlichen Stils) fehlt im Bereich der *Pham Ngu Lao Road* gänzlich und macht die Einschätzung befragter Individualtouristen zum Ausprägungsgrad einschlägiger AT-Infrastruktur zusätzlich interessant: Stößt die (Billig-)Touristenagglomeration *Kao San* (Bangkok) auf weitgehende Ablehnung unter Rucksacktouristen, so wird die stetig wachsende, vorerst noch kleinmaßstäbige Tourismusmaschinerie in Ho Chi Minh Citys Travellerzentrum generell goutiert und als durchaus positiv empfunden. Der Backpacker-Zusammenhalt ist in Indochina zwangsläufig hoch, aktuelle reisetechische Information essentiell und infolge rascher tiefgreifender politischer Veränderungen auch von neuesten Reiseführern nicht zu bieten.

## 5. Billigtourismus in Bangkok, Jakarta und Ho Chi Minh City: Parallelen und Perspektiven

*Bangkok* als langjährig-traditionelle (billig-)touristische Agglomeration, *Jakarta* mit ähnlich langer Tradition aber weitaus geringerer landesausstrahlender Bedeutung und schließlich *Ho Chi Minh City*, die Stadt mit der zweifellos jüngsten individualtouristischen Tradition und nichtsdestoweniger erheblichen Relevanz für die AT-Erschließung ganz Indochinas: Drei Fallbeispiele, deren einzige Gemeinsamkeit zunächst in ihrer Position als me-

tropolitane Zentren im Großraum Südostasien zu liegen scheint. Durchwegs in unmittelbarer Umgebung des kulturellen (Bangkok, Ho Chi Minh City) oder politisch-administrativen Zentrums (Jakarta) gelegen, bestehen somit eindeutige Lagevorteile gegenüber internationalen Großhotelanlagen im suburbanen Raum.

Ein Kurzvergleich der drei diskutierten urbanen AT-Zentren streicht jedoch deutliche Parallelen in Entstehung und Ausprägung spezifischer Traveller-Infrastruktur heraus. In sämtlichen Fallbeispielen ist die Bedeutung als (hierarchisch verschiedenrangiger) internationaler Flugknotenpunkt als Entwicklungsanstoß offenkundig.

	Bangkok	Jakarta	Ho Chi Minh City
Etabliert seit	70er Jahre	70er Jahre	90er Jahre
Lage	zentral	zentral	zentral
Ausdehnung	1 km <sup>2</sup>	600 m <sup>2</sup>	100 m <sup>2</sup>
Tendenz	Stagnation	Stagnation	stetiges Wachstum
Erwähnung in AT-Reiseführern	ja	ja	nein
Verkehrssprache	Englisch	Englisch	Engl./Franz.
AT-Infrastruktur (Ausprägung)	hoch	mäßig	gering

Tabelle 3: Kao San Road (Bangkok), Jalan Jaksa (Jakarta) und Pham Ngu Lao Road (Ho Chi Minh City): Die Basisdaten  
Quelle: Spreitzhofer 1995, S. 183.

Je früher ein AT-Distrikt stadt- und landesinterne Etablierung erreicht, desto eher sind räumliche wie auch inhaltliche Dispersionseffekte in AT-verbundene Wirtschaftssektoren zu erwarten; die anfangs auf (billig)touristische Einrichtungen beschränkte zielgerichtete Traveller-Infrastruktur tendiert mit zunehmender Akzeptanz und fortschreitender Alterung zur Angebotserweiterung auf allgemein touristische Sektoren, die allerdings – wie im Fallbeispiel *Bangkok* deutlich wird – in ‚traditionellen‘ AT-Kreisen auf Ablehnung zu stoßen scheint. Während sich *Bangkoks* und *Jakartas* Travellerzentren zweifellos in einem fortgeschrittenen Stadium der Freyerschen Anpassungsphase befinden, läßt die mangelhafte Infrastrukturausstattung Ho Chi Minh-Cities – trotz kürzester touristischer Tradition – bereits einen Übergang zwischen Anfangsphase und Anpassungsphase erkennen.<sup>40</sup>

Primäraufgabe der städtischen AT-Kerne scheint somit neben den Standardfunktionen Unterkunft und Verpflegung die Bereitstellung von (landeskundlicher) Information und Hilfestellung in reisetechischen Belangen zu

40 Vgl. Tabelle 1.

38 Quelle: Spreitzhofer 1994a.

39 Nach Kotte (1992) betrug der durchschnittliche Monatslohn eines vietnamesischen Arbeiters 1991 etwa 20 – 35 US-\$ – eine Summe, die ein AT-Betrieb 1991 allein durch die Bereitstellung eines einzigen illegalen Travel Permits umsetzte. Zum Vergleich: Selbst in einem preislich höherrangigen ‚Traveller-Restaurant‘ kostet eine dreigängige Mahlzeit selten mehr als umgerechnet 1 US-\$ (die im Gegensatz zu obengenannten Graumarkttätigkeiten auch in der inflationären Landeswährung Dong bezahlt werden können) ...



sein – auf informeller (illegaler) Basis (Beispiel Vietnam) also volumsmäßig limitierte identische Funktionen, die AT-Zentren in prokapitalistischen Nachbarstaaten (Beispiele Thailand und Indonesien) informelllegal übernehmen. Die jeweilige Staatsform hat somit bestenfalls auf den Grad individualtouristischer Ausprägung, nicht aber auf AT-spezifisches Erscheinungsbild per se ihre Auswirkung. Der Schluß der Existenz einer travellertypischen Einheitskultur liegt nahe, die unabhängig von Förderung, Duldung oder Mißbilligung durch Regierungssysteme ihre landestypische Ausformung findet.

Zahl der Betriebe in / Infrastruktur	Bangkok	Jakarta	Ho Chi Minh City
Unterkunft	9	8	6
Verpflegung	21	7	4
Reisebüros	21	–	–
Bücher/Kassetten	5	–	–
Wäscherei	1	–	4
Foto/Copy-Shops	4	1	1
Souvenirläden	19	1	–
Banken	10	1	–
OSC-Office	3	1	–
Spital/Arzt	4	–	–
Juwelier/Goldschmied	6	–	–
Optiker	1	–	–
Friseur	1	–	–
Boutique/Schneider	27	7	–

Tabelle 4: Kao San Road (Bangkok), Jalan Jaksa (Jakarta) und Pham Ngu Lao Road (Ho Chi Minh City): Die Infrastruktur  
Quelle: Spreitzhofer 1995, S. 184.

Ob West oder Ost, ob Vietnam oder Thailand, die travellertypische Menupalette Südasiens bleibt grenzübergreifend gleich und variiert nur abhängig von AT-Tradition und Grad der Nachfrage; Kriterien, die selbstredend auch auf Zusatzfunktionen wie Radverleih oder Wäscheservice zutreffen, die mit längerer AT-Tradition, damit verbunden höherem AT-Aufkommen („Guest“-Seite) und verstärkter Konkurrenz auf Anbieterebene („Host“-Seite) mit hoher Wahrscheinlichkeit von AT-zielgerichteten Unternehmen wahrgenommen werden.

Je länger offenbar individualtouristische Tradition eines urbanen AT-Zentrums, desto höher ist der Spezialisierungsgrad einschlägiger Betriebe. Das Beispiel *Vietnam* beweist die vergleichsweise hohe Wahrnehmung AT-relevanter Funktionen auf privat-informeller Ebene, die in den etablierten Travel-

lerhochburgen (*Thailand, Indonesien*) zu Splitting-Erscheinungen auf funktionaler Ebene führen.

## 6. Fazit

Individualtourismus auf Billigbasis: Oft genug als erstrebenswerte, ‚bessere‘ Variante des umstrittenen (Pauschal-)Ferntourismus postuliert, zeigt sich in vorliegender Analyse das Scheitern der Illusion eines ‚anderen‘, ‚alternativen‘, weil sozialverträglichen Tourismus. Die Orientierung an westlichen Nachfragemustern bewirkt nahezu parallele Billig-Infrastruktur in den Untersuchungsräumen, die – ungeachtet ob in traditionell proindividualtouristischen Asean-Metropolen oder rezent boomenden postkommunistischen Indochina-Zentren – lediglich im Ausprägungsgrad variiert und, als tertiär-informeller Sektor, auch durch restriktive Tourismuspolitik nicht grundsätzlich unterbunden und gesteuert werden kann.

Zwar nur Vorstufe des kritisierten Massentourismus („Geheimtipmanier“), fungieren auch die urbanen Travellerzentren der 90er selbst lediglich als Enklaven der westlichen Welt, lassen mit zunehmendem Bestand selbst massenhafte Züge erkennen und sind somit nicht mehr als eine Billigvariante des Massentourismus; Krippendorfs „Off-Beat“-Tourist Vietnams ist in den ASEAN-Staaten Thailand und Indonesien längst durch westlichen Komfort suchende Rucksack(massen)touristen ersetzt.<sup>41</sup> Alternativtourismus als realistisches Lösungsmodell für Südasiens touristische Zukunft ...?

## Abstract

*The goal of this paper is a discussion of urban low-budget traveller centres within the region of South-East Asia, the world's fastest growing economic and touristic area. A six-month-field research was carried out in both long-established ‚backpacker ghettos‘ of Thailand's Bangkok (Kao San Road) and Indonesia's Jakarta (Jalan Jaksa) as well as in Vietnam's Ho Chi Minh City (Pham Ngu Lao Road), which is still in statu nascendi at the beginning 90s. By means of narrative interviews with backpackers and local people, participant observation, guidebook analysis and cartographic representation, parallels and differences of development and western-style infrastructure are discussed against the background of Third World Tourism criticism. However, alternative tourism – no doubt the spearhead of mass tourism – turns out to be just another subcategory of criticized mass tourism, offering no better, socially responsible tourism whatsoever.*

41 Vgl. Tabelle 2.



Vorliegender Artikel behandelt Aspekte des Alternativtourismus in Südostasien. Nach einem Exkurs in Terminologie und historische Entwicklung des Begriffskonzeptes 'Alternativ-Reise' liegt der Schwerpunkt des Beitrages auf der Analyse der empirischen Ergebnisse einer sechsmonatigen Feldforschung, die in ausgewählten urbanen Zentren des Billigrucksacktourismus durchgeführt wurde. Mit Hilfe narrativer Interviews mit Rucksacktouristen und autochthoner Bevölkerung, teilnehmender Beobachtung, Reiseführeranalyse und Kartierung sowohl in traditionellen ASEAN-Travellerzentren (Bangkok, Jakarta) wie auch im individualtouristisch 'neuen' Indochina-Bereich (Ho Chi Minh-City) sollten parallele wie unterschiedliche Entwicklungsmuster der westlichen Alternativ-Infrastruktur aufgezeigt werden. Alternativtourismus in Südostasien erweist sich allgemein als Subkategorie und Vorläufer des pauschalen Massentourismus, keineswegs aber als realistisches Lösungsmodell für einen 'anderen', sozialverträglicheren Drittwelt-Tourismus.

## Literaturverzeichnis

- Adler, J.: *Youth on the Road: Reflections on the History of Tramping*. In: *Annals of Tourism Research*, Jg. 12, Nr. 3 (1985), S. 335 – 354.
- Adler, C.: *Achtung Touristen! Der Beitrag eines Verhaltensforschers zum Thema Ferntourismus nebst Anregungen zum besseren Verhalten im Ausland*. 3. Aufl., Peter Rump Verlag, Bielefeld 1988.
- Aktion Dritte Welt (Hrsg.): „Klar, schön war's, aber ...“. *Tourismus und Dritte Welt*. 2. Aufl., Freiburg/Breisgau 1986.
- Backes, I.: *Alternative Reiseführer*. In: Backes, I. et al.: *Wegweiser in die Fremde?* Bensberger Protokolle Nr. 57, Bergisch Gladbach 1990.
- Bangkok Post, Thailand, Diverse Ausgaben.
- Barang, M. und J. Rigg: *Tourism in Thailand*. In: *South*, Nr. 98, December (1988), S. 71 – 78.
- Becker, C.: *Entwicklung und strukturelle Bedeutung neuer Formen des Tourismus*. In: Stohrbeck, D. (Hrsg.): *Moderner Tourismus. Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie* 17. Trier 1990, S. 603 – 636.
- Butler, R.: *Alternative Tourism: Pious Hope or Trojan Hope?* In: *Journal of Travel Research*, Jg. 28, Nr. 3 (1990), S. 40 – 45.
- Bystrzanowski, J. (Hrsg.): *Tourism as a factor of change. A sociocultural study*. European Coordination Centre for Research and Documentation in Social Sciences, Slovak Academy of Sciences Press, Vienna 1989.
- Cazes, G. H.: *Alternative Tourism: Reflections on an Ambiguous Concept*. In: Singh, T. V., H. L. Theuns und F. M. Go: *Towards Appropriate Tourism: The Case of Developing Countries*. European University Studies, Jg. 11. Peter Lang, Frankfurt/Bern/New York 1989, S. 117 – 126.
- Cohen, E.: *Toward a Sociology of International Tourism*. In: *Social Research* 39, 1 (1972), S. 164 – 181.

- Cohen, E.: *Nomads from Affluence: Notes on the Phenomenon of 'drifter'-tourism*. In: *International Journal of Comparative Sociology*, Jg. 14, Nr. 1 – 2 (1973), S. 89 – 103.
- Cohen, E.: *'Alternative Tourism' – A Critique*. In: Singh, T. V., H. L. Theuns und F. M. Go: *Towards Appropriate Tourism: The Case of Developing Countries*. European University Studies, Bd. 11. Peter Lang, Frankfurt/Bern/New York 1989, S. 127 – 142.
- Dearden, P. und S. Harron: *Alternative Tourism and Adaptive Change*. In: *Annals of Tourism Research*, Jg. 21, Nr. 1 (1994), Pergamon Press, New York, S. 81 – 103.
- Dixon, C. J.: *South-East Asia in the World Economy*. Cambridge University Press, Cambridge 1991.
- Dress, G.: *Wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte des Tourismus in Entwicklungsländern, dargestellt am Beispiel der Insel Bali in Indonesien*. München 1979 (zugleich Dissertation, München 1977).
- Ecumenical Coalition on Third World Tourism (ECTWT) + Third World Tourism Ecumenical European Network (TEN) (Hrsg.): *Third World people and tourism. Approaches to a dialogue*. Bangkok/Stuttgart 1986.
- Fahrenholtz, H. und H. Lorenz: *Auf alternativen Pfaden*. In: *Aktion Dritte Welt* (1986), S. 128 – 140.
- Freyer, W.: *Tourismus in der Dritten Welt. Ernüchterung ist an Stelle der Euphorie getreten*. In: *Entwicklung und Zusammenarbeit*, Nr. 7 (1987), S. 18 – 19.
- Freyer, W.: *Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie*. 3. Aufl., Oldenbourg, München 1991.
- Girtler, R.: *Methoden der qualitativen Sozialforschung. Anleitung zur Feldarbeit*. Böhlau, Wien 1984.
- Harrison, D. (Hrsg.): *Tourism and the less developed countries*. Belhaven, London 1992.
- Hong, E.: *See the Third World while it lasts. The Social and Environmental impact of tourism with special reference to Malaysia*. Penang 1985.
- Kienecker, A.: *Fahrt – Tour – Reise. Selbstbestimmte horizontale Mobilität im sozialhistorischen Kontext. Eine Strukturgeschichte*. Dissertation, Universität Wien 1987.
- Kim, T. H.: *Economy of Vietnam. Reviews and Statistics*. Statistical Publishing House, Hanoi 1992.
- Kim, Y. Y. und Gudykunst, W. (Hrsg.): *Theories in Intercultural Communication*. Sage, Newbury Park 1988.
- Kotte, H. L.: *In den Klauen der Tiger. Vietnam im asiatischen Wirtschaftsraum*. In: *Blätter des iz3w*, Nr. 185 (1992), S. 31 – 44.
- Krippendorf, J.: *Die Ferienmenschen*. Orell/Füssli, Zürich 1984.
- Loose, S.: *Indonesien Traveller-Handbuch*. 3. Aufl., Loose-Verlag, Berlin 1990.
- Lowyck, E. et al.: *Typology of Tourist Roles*. In: Johnson, P. und B. Thomas (Hrsg.): *Choice and Demand in Tourism*. Mansell, London 1992, S. 13 – 32.
- McKinnon, J., B. Vienne: *Hilltribes Today. Problems in change*. White Lotus-Orstan, Siripat, Bangkok 1989.
- Mäder, U.: *Fluchthelfer Tourismus: Wärme in der Ferne? Arbeitskreis für Tourismus und Entwicklung*, Zürich 1982.
- O'Grady, R.: *Zwischenlandung Dritte Welt. Ein Beitrag zur Tourismuskritik*, Frankfurt a.M. 1982.



- Orlovius, A. und U. Wetzels: *Das Dilemma des Fernreisens. Psychologische Untersuchungen am Toba-See*. In: Aktion Dritte Welt (1986), S. 78 – 88.
- Parnwell, M. J. G.: *Colonialism and Uneven Development in South-East Asia*. Malaysian Journal of tropical geography, Bd. 9, Juni (1989), University of Malaya, Kuala Lumpur.
- Pearce, P. L.: *Tourism Today – A Geographical Analysis*. Longman, New York 1987.
- Pearce, P. L., P. Stringer: *Psychology and Tourism*. In: Annals of Tourism Research, Jg. 18, Nr. 1 (1991), Pergamon Press, New York, S. 136 – 155.
- Richter, L.: *The Politics of Tourism in Asia*. University of Hawai Press, Honolulu 1989.
- Riley, P. J.: *Road Culture of International Long-Term Budget Travellers*. In: Annals of Tourism Research, Jg. 15, Nr. 3 (1988), Pergamon Press, New York, S. 313 – 328.
- Scherrer, C.: *Dritte Welt-Tourismus. Entwicklungsstrategische und kulturelle Zusammenhänge*. Reimer, Berlin 1986.
- Schmidt, P.: *Den Gästen zu Ehren – Vietnam und Laos öffnen ihre Tore*. In: Entwicklungspolitische Nachrichten, Nr. 1 – 2 (1990), S. 33.
- Shoesmith, D.: *Tourism in Asia: Questions of Justice and Human Dignity*. In: Ideas and Action, Bd. 150, Nr. 1 (1983), S. 15 – 19.
- Singh, T. V., H. L. Theuns und F. M. GO (Hrsg.): *Towards Appropriate Tourism: The Case of Developing Countries*. European University Studies, Bd. 11. Peter Lang, Frankfurt/Bern/New York 1989.
- Smith, V. L.: *Alternative/Responsible Tourism Seminar*. In: Annals of Tourism Research, Jg. 17, Nr. 3 (1990), S. 479 – 480.
- Spreitzhofer, G.: *Tourismus Dritte Welt. Brennpunkt Südostasien. Aspekte des Alternativtourismus vor dem Hintergrund politischer Steuerung und soziokulturellen Wandels*. Dissertation, Universität Wien 1994 (1994a).
- Spreitzhofer, G.: *Alternativtourismus und Völkerverständigung: Jahrmarkt der Illusionen?* In: Mitteilungen und Informationen des Tourismus Treff, Nr. 7 (1994), S. 1 – 3 (1994b).
- Spreitzhofer, G.: *Alternativtourismus als Speerspitze des Massentourismus*. In: ÖGAF Tourismus Memo, Nr. 7 (1994), S. 9 – 12 (1994c).
- Spreitzhofer, G.: *Südostasien: Tourismus als Sündenbock? Soziokultureller Wandel und Dritte Welt*. In: International, Nr. 5 (1994), S. 9 – 13 (1994d).
- Spreitzhofer, G.: *Tourismus Dritte Welt. Brennpunkt Südostasien. Alternativtourismus als Motor für Massentourismus und soziokulturellen Wandel*. Peter Lang, IV/Bd. 16, Frankfurt/Bern/New York 1995.
- Spreitzhofer, G.: *Reise in die Zukunft*. In: Südwind, 1 – 2 (1995), S. 8.
- Spreitzhofer, G.: *Unter unseren Füßen*. In: Die Presse, 8.7.1995, Spektrum, S. III.
- Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Länderberichte 1989 – 1994.
- Truong, T.-D.: *Sex, Money and Morality. Prostitution and Tourism in South-East Asia*. Zed, London/New Jersey 1990.
- Tüting, L.: *Ferntourismus aus der Sicht eines Globetrotters: Abenteuerreisen – Urlaub oder Lebensphilosophie?* In: Zeitschrift für Kulturaustausch, 28, 3 (1978), S. 56 – 61.
- Vorlaufer, K.: *Ferntourismus und Dritte Welt*. Studienbücher Geographie, Diesterweg/Sauerländer, Frankfurt a.M. 1984.

- Vorlaufer, K.: *Tourismus und Entwicklung in der Dritten Welt*. In: Stohrbeck, D. (Hrsg.): *Moderner Tourismus. Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie* 17, Trier 1990, S. 603 – 636.
- Wheat, S.: *Tourism in Vietnam: Saviour or Spoiler?* In: Contours, Jg. 6, Nr. 1, 3 (1993), S. 37 – 38.
- Wheeler, T.: *South-East Asia on a Shoestring*. 4. Aufl., Lonely Planet, Victoria/Australien 1982.
- Wheeler, T.: *South-East Asia on a Shoestring*. 6. Aufl., Lonely Planet, Victoria/Australien 1989.
- Wood, R. E.: *Ethnic Tourism, the State, and Cultural Change in Southeast Asia*. In: Annals of Tourism Research, Jg. 11, Nr. 3 (1984), S. 353 – 374.
- World Tourism Organization (WTO): *Yearbooks of Tourism Statistics*. Madrid, verschiedene Ausgaben.

Günter Spreitzhofer, Sauternerstraße 140, A-2823 Pitten